

## RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EIN ERFOLGREICHES MITEINANDER

Die Schule ist neben dem Elternhaus der wichtigste Lern- und Erziehungsort. Ziel unseres schulischen Miteinanders ist das Wohl und die Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit wird vereinfacht durch das Befolgen klarer und eindeutiger Spielregeln. Der Elterbeirat des Evangelischen Heidehof-Gymnasiums hat in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium im Rahmen eines Kommunikations-Workshops einen **LEITFADEN** für eine gelingende Kommunikation für Eltern und für die Lehrerinnen und Lehrer entwickelt.

### 1. DIE GRUNDLAGEN FÜR ELTERN

- Teilnahme an den **ELTERNABENDEN**
- aktiver Kontakt zum **KLASSENLEHRERTEAM** mindestens 1 mal im Schuljahr
- Wahrnehmen der **SPRECHSTUNDEN** der Klassen- und Fachlehrer
- Wahrnehmen der **SPRECHTAGE** im Schuljahr und die Vorbereitung darauf
- andere **KONTAKTFLÄCHEN** im Schuljahr aktiv nutzen
- im Konfliktfall die Einhaltung der **KOMMUNIKATIONSSSTUFEN** achten  
(s. Infoblatt Kommunikationsstufen)
- Kontrolle über die Führung und ständige Aktualisierung des **LEISTUNGSSHEFTES**
- Teilnahme an **SCHULVERANSTALTUNGEN**
- das Vorleben einer Form der **OFFENEN UND VERTRAUENSVOLLEN KOMMUNIKATION**

### 2. DIE SPIELREGELN FÜR ALLE

- **RESPEKT** - das Gegenüber wird in seinem Wesen, seiner Eigenart und Kompetenz akzeptiert und respektiert und in seiner jeweiligen Arbeit ernst genommen und wertgeschätzt
- **DIREKTE KOMMUNIKATION** – erster Kontakt mit den unmittelbar beteiligten Gesprächspartnern (z.B. Fachlehrer – Klassenlehrer – Elternvertreter Klasse, Elternvertreter Schule – Schulleitung)
- jeder kommunikative Anlass braucht seine **ZEIT** und seinen **RAUM** (Beziehungen herstellen, flexible Zeiten anbieten, geeignete Treffpunkte wählen)
- **VERTRAULICHKEIT** – **miteinander , nicht über einander reden** – alle Beteiligten behandeln das Gespräch vertraulich
- **KLARE BOTSCHAFTEN** – Selbstmitteilung, Beziehungsaspekt, Sachaspekt, Appellseite
- **VERHALTENSWEISEN** und nicht Personen bewerten
- Bemühen um **VERSTÄNDNIS** und **SACHLICHKEIT**
- persönliche und institutionelle **GRENZEN** respektieren
- **GEMEINSCHAFT ZÄHLT** - die eigenen Wünsche und Bedürfnisse den Anforderungen des Lernortes Schule anpassen
- **GELASSENHEIT ÜBEN** – eine positive Grundhaltung befördert den (Lern)Erfolg

„Es ist mein Schüler – aber Ihr Kind!“  
*Kommunikation zwischen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern*

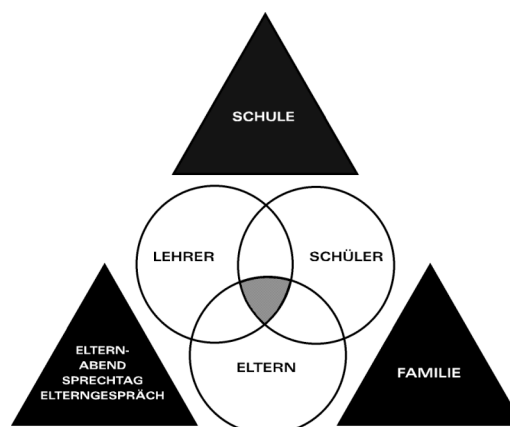
## DIE VIER KOMMUNIKATIONSSTUFEN IM KONFLIKTFALL ZWISCHEN ELTERN UND LEHRERINNE UND LEHRERN

Im Falle eines persönlichen Konfliktes zwischen einem Elternteil und einem Fachlehrer sollte dieser stets in den unten angeführten Stufen zu lösen versucht werden.

Sollte der Konflikt auf einer Stufe nicht gelöst werden können, muss dieser Lösungsversuch immer auf der folgenden Stufe unternommen werden – ein Überspringen von Stufen sollte grundsätzlich nicht erfolgen. Die Kommunikationspartner einer folgenden Stufe rückversichern sich vor weiteren Handlungsschritten, ob ein Lösungsversuch auf vorangegangener Stufe angestrebt worden ist.



Die vier Stufen und ihre Kommunikationspartner



Wer begegnet wem wo – Bereiche der Kommunikation im Schul- und Familienleben

Im Falle eines Konfliktes des Lehrers mit großen Teilen der Klasse sollten die betreffenden Eltern die Elternvertreter informieren und mit dem Beschreiten der Kommunikationsstufen betrauen.

<sup>1</sup> Die eingeklammerten Kommunikationspartner müssen nicht zwingend anwesend sein, allerdings müssen sie Informationen zum Verlauf des Gesprächs erhalten.

<sup>2</sup> Außenstehender/neutraler Moderator aus einem fünfköpfigen Konfliktberaterpool mit folgender Zusammensetzung:

- Frau Hebel (Schulpsychologin)
- zwei von Lehrern gewählte „Vertrauenslehrer“
- zwei von Eltern gewählte „Vertrauenseltern“